

nachdem derselbe etwa 30—40 Mal nach dieser Frucht gehackt hatte. Nun liess ich mir eine Leiter bringen, um die betreffende Frucht herabzunehmen, allein beim Anlehnen der Leiter fiel mit einigen andern Pflaumen auch die angehackte Pflaume herab. Dieselbe zeigte seitlich eine grosse Wunde, ein Teil der Pflaume war so abgehackt, dass er sich aber noch mit der Frucht in Zusammenhang befand. Das teilweise abgetrennte Stück war fast gänzlich des Fleisches beraubt. Von der Schale fehlte gar nichts.

Die Schnabelhiebe dieses Spechtes mussten ausserordentlich zart sein, denn infolge kräftiger Hiebe wäre die überreife Pflaume zu Boden gefallen, noch ehe der Specht sich an deren Inhalt zu delectieren vermochte. Jedenfalls hatte der Specht in der Behandlung dieser delikatsten, teilweise aber überreifen Pflaumen schon Erfahrungen gesammelt.

Liboch (Böhmen), 19. Oktober 1905.

Curt Loos.



Vogelschutz.

Bitte an die Reisenden in Italien.

In Heft 9 dieses Jahrganges wird berichtet, dass die *italienischen* Tierschutzvereine in grösstem Umfange eine Flugschrift gegen die Tierquälerei verbreiten. In Wirklichkeit sind es jedoch die *deutschen* Tierschutzvereine, welche durch ihre Beiträge und geistige Mitarbeit das Hauptverdienst an dieser Tätigkeit tragen. Das Vorgehen hat bereits gute Früchte gezeitigt; wenig erfreut sind natürlich die Hotelbesitzer. Ein Schreiben des Vereins der Neapeler Hotelbesitzer schloss neulich: «...Indem ich also ein Geschenk von 100 Franken beilege, vereinige ich die Wünsche aller Mitglieder dieses Vereins, dass die den Interessen dieser Stadt schädliche Verbreitung der erwähnten Abbildungen * endgiltig ein Ende nehmen möge.» Allerdings sind es gerade wirtschaftliche Nachteile, durch die man einen Druck auf die italienischen Tierquäler auszuüben sucht.

Uebrigens sind die Kosten so erhebliche, dass sie die Kraft eines einzelnen Vereins weit übersteigen. Nur durch den Zusammenschluss sehr vieler Tier- und Vogelschutzvereine wurde dieses Vorgehen ermöglicht, seine Leitung ist dem Berliner Tierschutzverein übertragen worden. Der ‚Bund für Vogelschutz‘ in

* *Beschlagnahmte Marterwerkzeuge.* Zu sehen nebst noch 10,000 anderen im Tierschutzverein zu Neapel, 2 Via Vittoria. (D. Red.)

Stuttgart z. B. hat 1905 200 Mark beigesteuert. Es wäre sehr zu wünschen, dass sich auch die *schweizerischen* ornithologischen Gesellschaften und Tierschutzvereine an dieser guten Sache beteiligen würden, ihre Vorstände haben sich doch gewiss auch einen weiteren Blick gewährt.

Noch etwas anderes möchte ich den erwähnten schweizerischen Vereinen ans Herz legen. Die Missstände, welche im Kanton Tessin herrschen, haben von der ganzen Schweizer Presse eine Verurteilung erfahren. Es ist jetzt in Lugano ein neuer Tierschutzverein gegründet worden, der diesen Missständen tatkräftig zu Leibe geht. Da seine Mittel natürlich vorläufig noch sehr gering sind, sollte er von andern ähnlichen Vereinen in der ersten Zeit unterstützt werden durch kleine Beiträge. Bis jetzt geschieht dies jedoch nur von Deutschen.
Gecko.



Vom Menschen und von den Tieren.*

Es fehlte nicht viel und die Vögel würden in meinem Bartnisten wie in den Hüten der Heiligen an Kirchenportalen. Im Grunde genommen ist das der natürliche Zustand und das rechte Verhältnis zwischen dem Menschen und niedrigeren Lebewesen. Wenn der Mensch seinem Ideal entspräche, so würde er von den Tieren freiwillig angebetet werden, heute aber ist er ihr launischer und blutdürstiger Tyrann. Die Legende des heiligen Franz von Assisi ist nicht gar so legendarisch wie man denkt, und es ist nicht ausgemacht, dass die wilden Tiere den Menschen zuerst angegriffen haben. Aber ich möchte nicht übertreiben und absehen von Raubtieren, Fleischfressern und Raubvögeln. Es gibt tausende und abertausende von Gattungen, die Frieden halten möchten und mit denen wir Krieg führen bis aufs Messer. Unter allen Tiergattungen der Erde hat unsere Rasse der stärksten Zerstörungstrieb, sie ist die böartigste und gefährlichste. Zu ihrem Nutzen hat sie sogar das Recht

* In Nr. 36 vom Sonntagsblatt des « Bund » hat Dr. Rosa Schapire eine Lebensskizze des Genfer Schriftstellers Henri Frédéric Amiel (Professor der Aesthetik und Philosophie, gestorben 1881 in Genf) veröffentlicht. Im Anschluss daran bringt Dr. J. V. Widmann einige Stellen aus Amiels Tagebüchern, von denen die Verfasserin obgenannter Lebensskizze vor kurzem eine Auswahl im Verlag von R. Piper & Co. in München hat erscheinen lassen. Der Abschnitt aus Amiels Tagebuch « Vom Menschen und von den Tieren » darf auch von den Freunden des Vogelschutzes gelesen werden. (D. Red.)